



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)

189 (11.7.1942) Samstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-304678](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-304678)

Verlag u. Schriftleitung:
Mannheim, R. 3, 14-15
Fernr.-Sammel-Nr. 354 21
Erscheinungsweise: 7 x
wöchentlich. Zur Zeit ist
Anzeigenpreisliste Nr. 13
gültig. - Zahlungs- und
Erfüllungsort Mannheim.

Stafettenfreuzbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Bezugspreis frei Haus
2.- RM. einschl. Trä-
gerlohn, durch die Post
1.70 RM. (einschließlich
21 Rpf. Postzeitungs-
gebühren) zuzüglich 42
Rpf. Bestellgeld. - Ein-
zelverkaufspreis 10 Rpf.

Samstag-Ausgabe

12. Jahrgang

Nummer 189

Mannheim, 11. Juli 1942

Verfolgungsschlacht im Südabschnitt

Alle Entlastungsangriffe der Sowjetpanzer vereitelt / Timoschenko ging die Uebersicht verloren

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G.S. Berlin, 10. Juli.

Die große Schlacht im Südabschnitt hat an Ausdehnung noch gewonnen. Dies ist, wie aus dem OKW-Bericht vom Freitag zu ersehen ist, eine Verfolgungsschlacht, obwohl die Sowjets versuchen, durch konzentrierten Einsatz von Panzern ihren sich östlich des Don zurückziehenden Massen eine Atempause zu schaffen. In den Agenturberichten aus Moskau wird behauptet, daß gewaltige Panzerschlachten stattfinden. Aus dem OKW-Bericht ersehen wir, daß sowohl nordwestlich von Woronesch wie nördlich und nordwestlich von Orel sowjetische Panzer in erheblicher Anzahl zu Entlastungsangriffen angesetzt und an beiden Stellen geschlagen wurden. 390 beträgt nunmehr die Zahl der vernichteten Sowjetpanzer, ein Verlust, der trotz der immer noch sehr erheblichen Panzerproduktion im östlichen Sowjetrußland von den Bolschewisten schwer ausgeglichen werden kann.

Man kann getrost sagen, daß die Verfolgung der Sowjettruppen in einer solchen Frontbreite vor sich geht, daß Timoschenko nicht mehr die Freiheit hat, die strategischen Bewegungen nach seinem Willen durchzuführen. Wenn er solche Pläne gehabt hat, so sind sie vereitelt worden. Die Bolschewisten haben gerade, weil es sich um Verfolgungskämpfe handelt, wahrscheinlich die Uebersicht darüber verloren, wo und an welchen Stellen unsere Truppen den Don bereits überschritten haben. Infolgedessen macht der OKW-Bericht auch keinerlei Ortsangaben, damit daraus die sowjetische Führung keine Aufschlüsse erhalten kann. Allmählich wächst es sich zu einer Groteske aus, daß man in Moskau immer noch die Fixion aufrecht erhält, als wenn Woronesch in Sowjetischer Hand sei. Immerhin haben die letzten sowjetischen Berichte wenigstens den schon vor Tagen erfolgten Durchbruch einer deutschen Panzerarmee durch die sowjetischen Verteidigungslinien östlich von Charkow bei Rossosch am Don eingestanden. Das hat erneut zu einer Woge des Pessimismus in den englischen Beurteilungen über die Kampfpläne im Osten geführt. Der ganze sowjetische Operationsplan von Woronesch bis zum Asowschen Meer beginnt zusammenzubrechen, wie eine Madrider Zeitung am Freitag erklärte.

Die Rolle der sowjetischen Luftwaffe ist bei den augenblicklichen Kämpfen geringer als bei den großen Schlachten des vergangenen Jahres. Damals erlebten unsere Infanteristen viele Tiefangriffe sowie

tischer Flieger. Dazu kamen ständige Angriffe auf Brücken, Fluß- und Sumpfübergänge. Aus einem PK-Bericht ersieht man, daß in zehn Tagen eine Vorausabteilung während der großen Schlacht am Südabschnitt viermal einen Bombenangriff durch fünf bis sieben feindliche Flugzeuge erlebte, die Bombenlast mußten diese Flugzeuge aber weit ab vom Ziel in die Wiesen werfen, da sich deutsche Jäger schon auf die sowjetischen Maschinen gestürzt hatten. Die deutsche Luftwaffe beherrscht eindeutig den

Luftraum über dem gewaltigen Schlachtfeld, die Abschlußzahlen allein der letzten vier Tage vom 5. bis 8. Juli, wo 376 sowjetische Flugzeuge abgeschossen wurden, bestätigen diese deutsche Luftüberlegenheit, die zusammen mit der Tapferkeit der Infanteristen und den neuen verbesserten panzerbrechenden Waffen hier einen der größten Siege der Kriegsgeschichte heranreifen läßt, über den wir sicher in den nächsten Tagen vom OKW Näheres erfahren werden.

14 Sowjet-U-Boote in der Ostsee versenkt

Die Erfolge der finnischen und deutschen Marine im Finnischen Meerbusen

Helsinki, 10. Juli. (HB-Funk)

Von finnischer Seite wurde folgende Sondermeldung über die Seekriegsführung herausgegeben:

Amlich wird am 9. Juli mitgeteilt: Während der letzten beiden Wochen hat die sowjetische Flotte im Ostteil des finnischen Meerbusen eine besonders lebhaftige Tätigkeit entfaltet. Der Feind hat ohne Rücksicht auf Verluste weiterhin versucht, mit seinen Unterseebooten in die Ostsee durchzubrechen, doch ist dies nur einigen Einheiten gelungen. Finnische und deutsche Seestreitkräfte sowie die finnische Luftwaffe haben in der Berichtszeit insgesamt sieben Unterseeboote, davon die Seestreitkräfte sechs, und die Luftwaffe eines versenkt. Mit größter Wahrscheinlichkeit wurde ein weiteres Unterseeboot versenkt und mindestens fünf schwer beschädigt. Diese Zahlen enthalten nicht die Verluste, die die deutschen Flugzeugwaffen und die deutsche Küstenartillerie dem Feind zugefügt haben. Bis zum 8. Juli wurden somit im finnischen Meerbusen insgesamt 14 feindliche Unterseeboote versenkt. Hinzu kommen außerdem 12 wahrscheinliche Fälle.

Gefahr für die Route ins Rote Meer

Berlin, 10. Juli. (HB-Funk)

Die Beunruhigung der Schifffahrtslinien im Indischen Ozean durch U-Boote der Achsenmächte, besonders in den Gewässern um die Insel Madagaskar, hält an. Durch dieses Gebiet laufen die Verbindungen von den Vereinigten Staaten und Südafrika durch das Rote Meer nach Suez bzw. durch das Arabische Meer nach Basra, dem Umschlaghafen für den Nachschub in die Sowjet-Union. Wie

aus Stockholm gemeldet wird, wurde in der Nähe von Madagaskar das 9000 BRT große Handelsschiff „Eknaren“ versenkt. Neun Mann der Besatzung kamen dabei ums Leben.

Dagegen die Aleuten nicht gesichert

Berlin, 10. Juli. (HB-Funk)

Anfang dieser Woche landete ein von Zerstörern und Kreuzern gesicherter größerer Geleitzug auf den von den Japanern besetzten Aleuten-Inseln. Sämtliche Einheiten trafen wohlbehalten und pünktlich an ihrem Bestimmungsort ein. Es fanden keine feindlichen Angriffe statt.

Keine Zufuhr mehr nach Kenya

Bern, 10. Juli. (Eig. Dienst)

Auf Betreiben der englischen Behörden im Nahen Osten hat die englische Verwaltung in Ostafrika nach mehreren vorausgegangenen gescheiterten Versuchen einen neuen Anlauf unternommen, um die Landwirtschaft auszubauen. Ein Erfolg dieser neuen Versuche wird in englischen Meldungen als um so notwendiger bezeichnet, als der zusammenschumpfende Alliierten-Schiffsraum der Engländer und Amerikaner von Woche zu Woche zu neuen Einschränkungsmaßnahmen zwingt. Für die Nicht-Durchführung der behördlich vorgeschriebenen Anbauaufträge ist jetzt in Kenya die Gefängnisstrafe eingeführt worden. Um Weizen nach dem bedrohten Nahen Osten abgeben zu können, wird das Brotgetreide in Kenya mit einem starken Prozentsatz Mais vermischt. Die Einfuhr nach Kenya ist praktisch völlig unterbunden, so daß die Kolonie in ihrer Verpflegung mehr oder weniger auf sich selbst angewiesen ist.

Die Schlacht der Meere, Hitlers größte Offensive

Admiralskonferenz in Washington / Geheimdebatte in London / England erfährt die richtigen Zahlen doch nicht

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Bs. Berlin, 10. Juli

Der Kampf zur See hält die Welt in Atem. Er beschäftigt die Gemüter in England und Amerika im Augenblick noch mehr als die große Ostfrontoffensive der Deutschen und der ihnen verbündeten Truppen. Es fehlt ja auch wahrlich nicht an Grund zur Besorgnis für die sogenannten Seemächte, die Eismeerkatastrophe, die Versenkung von 35 Schiffen mit 240 000 BRT auf der Fahrt nach Archangelsk, die Verwundbarkeit des britischen Geleitzuges selbst vor der Südküste Englands, wo deutsche Schnellboote mit Erfolg und mit ungeheurer Kühnheit angriffen, die Vernichtung von vierzehn Sowjet-U-Booten bei versuchtem Durchbruch in die Ostsee, — jede Nachricht von dem Kampf auf den Weltmeeren und ihren Nebenmeeren beweist von Tag zu Tag mehr die Unterlegenheit der sogenannten alliierten Nationen. Die Schlacht der Meere nannte soeben ein Kriegskommentator der Feindseite „die ununterbrochenste, heftigste und unerbittlichste Schlacht von allen“. Die Schlacht der Meere sei Hitlers größte Offensive.

Unter dem Patronat Roosevelts haben in Washington die amerikanischen und englischen Admirale getagt. Admiral King, der Oberbefehlshaber der USA-Flotte, Admiral Cunningham, als Chef der britischen Frontenmission, und dazu Harry Hopkins, der Beauftragte für das Pacht- und Leihwesen, also für die Transporte zu den kriegsmaterialbedürftigen Bundesgenossen der USA, haben mit Roosevelt die Schifffahrtslage erörtert. In London haben die letzten alarmierenden Nachrichten über die Schiffsversenkungen eine große Tonnagedebatte ausgelöst. Die von den Abgeordneten geforderte öffentliche Unterhaussitzung wurde, wie wir gestern berichteten, von Churchill strikte abgelehnt. Statt dessen soll eine Geheim Sitzung stattfinden. Aber selbst in dieser Aussprache hinter verschlossenen

Türen werden die Vertreter des englischen Volkes nicht die Auskünfte erhalten, die sie haben möchten.

Bis heute ist der englischen Öffentlichkeit über die Geleitzugkatastrophe im Eismeer keine der Wahrheit auch nur nahekommende Aufklärung zugekommen. Es herrscht ein wirres Durcheinander in der Nachrichtengebung der Feindseite. Vom krassensten Leugnen bis zum verschämten Teilgeständnis wird die Lüge in allen Variationen auch jetzt noch für der Feigheit besten Teil gehalten. Nicht nur in England! Der amerikanische Sender Cincinnati sucht Deckung hinter folgender Meldung: „Das sowjetische Kommuniqué besagt, der Geleitzug habe seinen sowjetischen Zielhafen unversehrt erreicht.“ In Neuyork heißt es: „Der Geleitzug wird sicher Verluste gehabt haben, aber ein großer Teil des Transportes ist angelangt.“ In London spritzt man eine Dosis Wahrheit in die Lüge, ohne den Mut aufzubringen, die Tatsache selber sprechen zu lassen. „Es steht fest, daß der letzte Geleitzug nach Rußland schwer geschlagen wurde.“

Die Enttäuschung, die in England infolge der Weigerung der Regierung, die Schiffsverluste in einer öffentlichen Sitzung zu behandeln, herrscht, wird nicht verheimlicht, sagt der Kommentator Tahoe Hoal. Die Argumente von Cripps, die er im Auftrage Churchills gab, hätten nicht überzeugt. Die Presse weise darauf hin, daß das Publikum gerne bereit sei, den Ernst der Lage auf dem Gebiet der Schifffahrt zu erkennen, doch müsse es dazu vor allem wissen, wie schwer die Gefahr sei. Dazu gehören Zahlen. Die englischen Kritiker weisen auch darauf hin, daß die Notwendigkeit des Sparsens und der Einschränkung in der Lebensführung zugunsten der Schiffs-tonnage dem Publikum durch nichts näher gebracht werden könnte, als durch die Bekanntheit der Verlustziffern.

Tatsächlich sind die Schiffsverluste sowohl Englands wie Amerikas noch um ein Beträchtliches höher, als die deutschen Feststellungen auf Grund der Eigenbeobachtung lau-

ten. Man greift bestimmt nicht zu hoch, wenn man die Schiffsverluste, die durch Auflaufen auf Minen oder als spätere Folge von schweren Beschädigungen entstanden sind und die Zahl noch erhöhen, auf wenigstens noch ein Fünftel der als versenkt gemeldeten Tonnage schätzt.

Fortsetzung siehe Seite 2



Reichsmarschall Göring verließ endlich einer längeren Besprechung in seinem Hauptquartier dem Reichsführer H. Himmler als Zeichen der kameradschaftlichen Verbundenheit der Luftwaffe mit der Wehrmacht das Goldene Fliegerabzeichen mit Brillanten.

PK-Aufn.: Kriegsbericht Eitel Lango (HH)

Die Drehscheibe

Mannheim, 10. Juli

Wer sich heute mit Politik beschäftigt — und wer tut das nicht? — muß neben der Tageszeitung die Weltkarte und die „Weltgeschichte in einem Band“ griffbereit liegen haben. Und bei fleißigem Gebrauch von Atlas, Geschichtsbuch und den Schulkenntnissen wird jeder geradezu täglich auf die Erkenntnis stoßen, daß der heutige Weltkrieg die gesamte Weltgeschichte bis in ihre feinsten und entlegensten Verästelungen hinein repetiert und erfüllt.

Entweder werden die alten und neuen Probleme Indiens aufgerollt, oder eine Nachricht über die Aleuten ruft die Geschichte und die Geographie Alaskas und Nordost-Sibiriens wach. Südamerikas historischer Weg wird genau so aufgeleitet wie die überhitzte, leidenschaftliche Entwicklung Nordamerikas, die Geschichte der Krimtataren von den Zeiten der Goldenen Horde an, ja bis zurück zum sagenhaften Dämmer des Argonautenzuges wird akut, die Burengeuel erheben anklagend ihr schreckliches Haupt gegen England, in dessen Geschichte sich überhaupt alle die vielen Sünden an den Völkern der Erde verlebendigen und zu scharfgeschliffenen Propagandawaffen in der Hand des Gegners werden. Und vollends der Orient! Was wird auf dieser uralten, geschichtsübersättigten Drehscheibe der Welt und der Weltpolitik nicht alles lebendig, wenn sich hier jetzt das militärische Geschehen gleich von drei Seiten her nähert, von Nordafrika, von nördlich des Kaukasus und von Indien her. Der Eindruck entsteht: die Weltgeschichte wird zum Weltgericht ausgerechnet an dem zentralen Punkt, von dem sie allen Überlieferungen und Wahrscheinlichkeiten nach einst ausgegangen ist!

Die Drehscheibe, diese Bezeichnung für den „Middle East“ der Engländer stammt aus dem Begriffsschatz britischer Empirepolitiker um die Jahrhundertwende herum. Selten wurde ein Begriff treffender geprägt. Man setze auf einer Weltkarte den Stechzirkel des Zirkels irgendwo im Orient ein — etwa wie die Juden in Jerusalem, oder wie die Araber in Mekka — und beschreibe einen Weltkreis. Man wird staunen, wie richtig man schon das rein geometrische Zentrum aller Erdmassen der Weltkugel erwacht hat. Hier im Orient haben sich die Wege all derer gekreuzt, die in der Weltgeschichte militärisch, kulturell, politisch, religiös bleibende Spuren hinterlassen haben. Hier war schon für die Alten die „Breite der Erde“, von der aus der Weg nach Vorderasien, Afrika, Indien zu beherrschen war. Hier saßen die Juden und strebten und streben noch nach der Weltherrschaft, hierher zog Alexander der Große, ließ sich im Tempel des Jupiter Ammon in der Oase Siwa, im südlichen Teil der Libyschen Wüste, als Gottkönig mit den Symbolen der Weltherrschaft schmücken und zog dann weiter Indien zu. Bis hierher drang das Imperium Romanum als es bis zum römischen Kaiserum herangereift war und Cäsars Zeitgenossen und Erben in Ägypten sich bekriegten. Von hier aus brachen die Reiter Allahs auf und eroberten einst beinahe die damalige Welt. Die geschichtsbildenden Reflexe der Kreuzzugzeiten sind allgemein bekannt. Der Konsul Napoleon empfing an den Pyramiden den zündenden Funken zur Idee der Weltherrschaft. Er wollte damals schon im Pharaonenland England tödlich treffen und den Weg nach Indien abschneiden. Ein durchaus richtiger Gedanke, aber die Mittel jener Zeit waren zu bescheiden für einen solchen Plan, auch war die Zeit sonst noch nicht reif dazu. Wissen wir doch heute, daß es der höchsten Anspannung von drei großen Völkern und ihrer ganzen Rüstungskraft auf modernster technischer Grundlage nur gelingen kann, den britisch-jüdischen Weltbau zu sprengen.

Wir nähern uns aber heute eben dazu wieder dem Orient. Die Drehscheibe des Empire wird gewissermaßen eingekreist. Churchill weiß genau Bescheid. Den Fehler begeht er zweifellos nicht, den Orient in seiner Bedeutung zu unterschätzen. Wie hätte er sonst nach dem Durchbruch Rommeis in Libyen vor dem Unterhaus gesagt: „Wir befinden uns in einer Lage, für die es seit dem Zusammenbruch Frankreichs kein Beispiel gibt“, und wie hätte er sonst gegen jedes propagandistische Eigeninteresse das niederschmetternde Geständnis gemacht, daß in den letzten zwei Jahren nicht weniger als eine Million Soldaten, 6000 Flugzeuge, 5000 Geschütze und 4500 Panzerwagen in den Raum zwischen Kaukasus, Nilal und Persischen Golf geschickt worden seien. Churchill wußte ganz genau, warum er Singapur und die ungeheuer reiche ganze indische Inselwelt mit dem Gummi und Zinn Malayas der Verteidigung der unbewohnten Sandwüste westlich von Ägypten bewußt geopfert hat. Es war nicht nur strategisch für das Empire, sondern in jeder Beziehung der einzig richtige Entschluß, das kann ihm die Geschichtsschreibung schon heute bestätigen. Um so katastrophaler ist die schwere Gefährdung der britischen Nah-Ost-Verteidigung von mehreren Seiten her. Hier bei der Schlacht um den Orient in der Libyschen Wüste, als Engländer und Deutsche sich gegenüberstanden mit quantitativ ziemlich ausgeglichenen Kräften und Mitteln, da hat doch der bessere deutsche Soldat die bessere

Der Leiter des Beamten-Helmstättenwerkes des Reichsbundes der deutschen Beamten Berlin, Johannes Lubahn, tritt schon seit geraumer Zeit dafür ein, den zukünftigen Zuwachs an Grundrente des Baugeländes für die Allgemeinheit abzuschöpfen und durch eine Grundrenten-Zuwachssteuer den Gemeinden zuzuführen.

zusehen, so sagt Lubahn, weshalb eine Fabrik, ein Lichtspielhaus, ein Geschäftshaus den Vorteil davon haben soll, wenn sich der Nutzungswert des einst billig erworbenen Bodens wesentlich erhöht hat.

Wer gegen Wen? Fußball: VfR Mannheim - Opel Rüsselsheim (Tschammer-Pokalspiel); VfL Daxlanden - SC Käfertal; FG Kirchheim - VfB Knielingen (Aufstiegsspiel).

Die im Hinblick auf den Länderkampf gegen Bulgarien am 19. Juli in Sofia auf dem Reichssportfeld versammelten Fußball-Nationalspieler haben bekanntlich am Wochenende zwei öffentliche Übungsspiele vor sich.

Kleiner Wirtschaftsspiegel

Rheinelektra Mannheim

Die Werke der Rheinischen Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft und die Überlandwerke, an denen sie beteiligt ist, haben im Berichtsjahr 1941 zufriedenstellend gearbeitet.

Mühlenschließungen in der Westmark

Im Gebiet des Getreidewirtschaftsverbandes Westmark wurden auf Grund einer Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vier Mühlen, und zwar zwei im Bezirk Landau, eine im Bezirk Germersheim und eine im Bezirk Speyer wegen verschiedener schwerwiegender Verstöße gegen die Kriegswirtschaftsbestimmungen mit sofortiger Wirkung auf dem Gebiete der Getreide- und Futtermittelwirtschaft untersagt.

138 Boote - 650 Ruderer

Die zweiundzwanzigste Offenbacher Ruderregatta, die am Sonntag durchgeführt wird, hat sowohl zahlenmäßig als auch in qualitativer Hinsicht eine Besetzung gefunden, die alle Erwartungen übertrifft.

Soldaten sehen Deutschland-Bulgarien

Das Fußball-Länderspiel Deutschland - Bulgarien am 19. Juli in Sofia wird dort mit großer Spannung erwartet.

Sport in Kürze

Der Fußballmeister des Bereiches Mitte, Dessau 05, unternimmt im August eine Wettspielreise nach Norwegen. Die Dessauer sollen drei Spiele liefern, und zwar am 7., 11. und 14. August.

Gelingt den Waldhofern der große Wurf?

WK. Mannheim nimmt im deutschen Sport schon eine beachtliche Stellung ein. Viele Deutsche Meister nennen Mannheim mit Stolz als ihre Geburtsstadt.

Familienanzeigen

Hurra, ein Jungel Unser erstes Kind Hans-Jürgen ist angekommen. In dankbarer Freude: Paul Brust u. Frau Erna, geb. Sauer.

Todesanzeige

Am Donnerstag, dem 9. Juli, nachmittags gegen 10 Uhr, starb nach kurzem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte, gute, treusorgende Gattin Hilda Filinger, geb. Hohmann.

Ausgabe von Seefischen

Die nächste Fischverteilung erfolgt am Samstag, 11. Juli 1942, vormittags 1/9 Uhr bis 19 Uhr, gegen Vorlage der gelben Ausweiskarte zum Einkauf von Seefischen in der jeweils zuständigen Verkaufsstelle.

Versteigerungen

Versteigerung Roy am 13. Juli 1942 in Mannheim, P 7, 6. Polstermöbel, Ledersofa, gr. Spielstühle für Modalon u. verschied. andere Möbel.

Offene Stellen

Wir suchen für den Bezirk Starkenburg einen Herrn als Mitarbeiter für den Außendienst. Ortliche Mitarbeiter-Organisation ist vorhanden.

Mehr Gärtner u. Gartenarbeiter

für sofort in engen Dauerstellung für Aspargus-Spezialkulturen, Aisbach an der Bergstraße.

Mein lieber, herzlichgeliebter, Bruder

Georg Helfenstein Getrauer in einem Plaster-Bett. gab im Alter von nahezu 77 Jahren im Osten sein Leben für Volk und Vaterland.

Mein lieber, herzlichgeliebter, Bruder

Es ist mir nun jetzt zur Gewißheit geworden, daß mein geliebter Mann, unser lieber, herzlichgeliebter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Unfallbar, hart und schwer traf

uns die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Papa seines Kindes, unser lieber, braver Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Für die vielen Beweise

unserer Teilnahme an dem Heimgang unseres guten Vaters Johann Thom sprechen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank aus.

Mein lieb. Mann, unser lieber Vater

Oberregierungsarzt, Notstandsarzt, 3A-Sturmsonnenführer Otto Keller

Mein lieb. Mann, unser lieber Vater

Oberregierungsarzt, Notstandsarzt, 3A-Sturmsonnenführer Hans Nicklas

Mein lieb. Mann, unser lieber Vater

Oberregierungsarzt, Notstandsarzt, 3A-Sturmsonnenführer Hans Nicklas

Mein lieb. Mann, unser lieber Vater

Oberregierungsarzt, Notstandsarzt, 3A-Sturmsonnenführer Hans Nicklas

Mein lieb. Mann, unser lieber Vater

Oberregierungsarzt, Notstandsarzt, 3A-Sturmsonnenführer Hans Nicklas

Mein lieb. Mann, unser lieber Vater

Oberregierungsarzt, Notstandsarzt, 3A-Sturmsonnenführer Hans Nicklas

Mein lieb. Mann, unser lieber Vater

Oberregierungsarzt, Notstandsarzt, 3A-Sturmsonnenführer Hans Nicklas

Mein lieb. Mann, unser lieber Vater

Oberregierungsarzt, Notstandsarzt, 3A-Sturmsonnenführer Hans Nicklas

